

INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ
des Internationalen
Entomologen-
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Krenzband-Zusendung.

Insertionspreis für die 3 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: *Amblyteles nonagriæ* Holmgr. und *celsiæ* Tischb. sind zwei verschiedene Arten. — Gesicht und Gehör bei den Schmetterlingen. — Zur Zucht von *Dixippus morosus* Br. — Ex-ovo-Zucht von *Bacillus Rossii* F. — Briefkasten.

Amblyteles nonagriæ Holmgr. und *celsiæ* Tischb. sind zwei verschiedene Arten.

Von *Embrik Strand* (Kgl. Zool. Mus., Berlin).

Auf Veranlassung des Herrn Karl Heyn, Präparator am Kgl. Zool. Museum in Berlin, habe ich das im Museum und in seiner Sammlung vorhandene, aus *Nonagriæ* und *Jaspidea celsia* gezogene Material von *Amblyteles* untersucht und dabei gefunden, daß *A. celsiæ* Tischb. eine gute Art ist und daß das, was die Autoren (Holmgren, Thomson, Schmiedeknecht, Berthoumieu) unter dem Namen „*A. nonagriæ*“ ♀ beschreiben, in der Tat das ♀ zu *celsiæ* ist, während das wahre ♀ zu *nonagriæ* bis heute unbekannt oder wenigstens unbeschrieben geblieben ist.

Die ♂♂ beider Arten lassen sich durch folgende Merkmale im allgemeinen leicht unterscheiden:

<i>Amblyteles nonagriæ.</i>	<i>Amblyteles celsiæ.</i>
Fühler kürzer als die Flügel.	Fühler so lang wie die Flügel.
Scutellum schwach gewölbt, wenig glänzend, auch vorn deutlich punktiert, hinten abgerundet ohne deutliche Ecken.	Scutellum stärker gewölbt, glatter, glänzender, nur hinten dicht und deutlich punktiert, der Hinterrand an beiden Enden scharfeckig und in der Mitte schwach recurva (nach vorn konvex) gekrümmt.
Area superomedia schmaler, vorn abgerundet, nur grob chagrinirt ohne deutliche Runzeln, die Seitenrandleisten schwächer als bei <i>celsiæ</i> und die vordere Randleiste mitten unterbrochen.	Area superomedia breiter, vorn querschnitts, kräftig gerunzelt (am deutlichsten sind drei Längsrundeln), die Seitenrandleisten und insbesondere die vordere Randleiste höher als bei <i>nonagriæ</i> .

Amblyteles nonagriæ.

Gastrocoelen seichter, matt wie die Umgebung, nicht scharf begrenzt, ohne erhöhten Rand, ein Querwulst vorn ist höchstens nur angedeutet.

Abdomen schmaler und mehr parallelschief erscheinend, das zweite Segment hat oben kurz hinter der Mitte jederseits eine kleine glänzende Erhöhung.

Vorderflügel. Basalader und Nervulus fast zusammenstoßend (interstitial), erstere fast gerade.

Färbung. Das zweite Abdominalsegment oben ganz oder fast ganz rötlich, das dritte rötlichgelb oder rötlich. Die gelben Seitenlängsbinden des Gesichtes breiter als die zwischenliegende schwarze Partie.

Habitus: graciler.

Größe: ein wenig kleiner (bezw. 16 und 24,5 mm).

Amblyteles celsiæ.

Gastrocoelen tiefer, im Grunde glänzend, scharf begrenzt, mit schwach erhöhtem Rande, vorn durch einen deutlichen Querwulst begrenzt.

Abdomen lanzettförmig, das zweite Segment oben ohne oder nur mit Andeutung zweier glänzender Erhöhungen.

Vorderflügel. Basalader und Nervulus getrennt, erstere deutlich gekrümmt.

Färbung. Das zweite Abdominalsegment oben ganz oder fast ganz schwarz, das dritte oben hellgelb. Die gelben Seitenlängsbinden des Gesichtes schmaler als die zwischenliegende schwarze Partie.

Habitus: robuster.

Größe: bedeutender (bis zu 19 mm Körperlänge und 29 mm Flügelspannung).

Beide Arten variieren etwas, aber nach meinem ziemlich reichhaltigen Material zu urteilen nicht mehr, als daß man mittelst der oben angegebenen Merkmale immer mit Sicherheit die ♂♂ unterscheiden kann.

Die ♀♀ beider Arten sind noch leichter zu unterscheiden.

Amblyteles nonagriæ ♀ ist dem ♂ so ähnlich, dass es genügt, die Unterschiede hervorzuheben. Fühlergeißel in der Mitte (etwa Glied 7—13) weißlich oder hellgelb, die Glieder 7—9 meistens leicht gebräunt; sonst sind die Fühler schwarz oder schwarzbraun. Kopf einfarbig schwarz, nur die Mundteile rötlich. Unter der Flügelwurzel kein gelber Strich. Abdominalsegmente 2 und 3 und meistens auch die Basis von 4 einfarbig rot, 4 und 5 oben am Hinterrande mit je einem gelblichweißen, bisweilen fehlenden Querfleck oder kurzen Querbinde, 6 und 7 oben mit je einem ebensolchen, anscheinend immer vorhandenen Fleck, von denen derjenige von 6 dreieckig ist und von der Basis des Gliedes um seine Länge entfernt bleibt, während derjenige von 7 rund ist und sich bis zur Basis des Gliedes erstreckt. Tibien 3 am Ende nicht oder undeutlich geschwärzt. — Mesonotum und Abdomen feiner punktiert, glatter und glänzender als beim ♂; der Glanz des Abdomens ist sogar recht deutlich. Auch die Skulpturierung des Metathorax feiner und die Grenzleisten der Dorsalfelder z. T. undeutlich. Scutellum flach, stark glänzend, undeutlich punktiert. Abdomen lancettförmig, Glied 3 das breiteste. — Von *A. celsiæ* ♀ am leichtesten durch die Färbung des 3. Abdominalsegmentes zu unterscheiden, das (nach meinem Material zu urteilen) immer rot, bei *celsiæ* dagegen immer schwarz ist (ob die zahlreichen Varietäten letzterer Art, die Tischbein beschreibt (in: Entom. Nachrichten IV p. 277—8 und in: Stettiner Entom. Zeit. 1881 p. 182—3 wirklich alle zu *celsiæ* gehören, kann sehr fraglich sein). — Körperlänge 14 mm, Flügelspannung 19 mm.

An Varietäten von *A. celsiæ* liegen in Herrn Heyns Material nur zwei bemerkenswerte vor (♀♀): bei der einen ist das 2. Abdominalsegment wie gewöhnlich gefärbt, das 3. mit einer die Apicalhälfte einnehmenden roten Binde, das 4. und 5. ganz schwarz, das 6. dagegen mit weißer Binde. Femoren rot, III mit schwarzer Spitze. — Bei der anderen Varietät sind Segmente 2 und 3 einfarbig rot, 4 und 5 schwarz, 6 und 7 mit weißem Dorsalfleck.

Gesicht und Gehör bei den Schmetterlingen.

Vortrag, gehalten im Entomologischen Verein

„Pacta“, Stettin.

— Von Otto Richter, Stettin. —

Erfreulicherweise bricht sich in den Kreisen der Sammler gerade in neuerer Zeit mehr und mehr die Erkenntnis Bahn, daß man beim bloßen „Sammeln“ von Naturobjekten herzlich wenig gewinnt, daß es durchaus nicht genügt, möglichst lückenlos seine Kästen zu füllen, um dann hochbefriedigt vom Schauplatz seiner Taten abzutreten, sondern daß zu dem Sammeleifer noch etwas anderes als wichtigerer Bestandteil hinzutreten muß, nämlich das Interesse an der lebenden Kreatur, die warme Anteilnahme an dem Verlauf ihres Lebensprozesses, der des Eigenartigen und Fesselnden so viel birgt, das Erforschen und Aufsuchen all der vielverschlungenen Beziehungen, die in ihrem Zusammenwirken das Dasein der Geschöpfe gründen und sichern. Auch unser Bundesorgan, die Intern. Ent. Ztschr., hat an ihrem Teile redlich dazu beigetragen, diese Erkenntnis zu wecken, indem sie eine ganze Reihe von Artikeln veröffentlichte, die sich mit dem lebenden Tiere und seinen Daseinsäußerungen beschäftigten. Unser Thema läßt mich da vor allem denken an das

Für und Wider der Meinungen, die sich auf das Gehör bei den Schmetterlingen bezogen. Die Frage: Können Schmetterlinge hören? soll uns auf Ihren Wunsch heute noch einmal beschäftigen; denn sie ist es wohl wert, daß man sich eingehender mit ihr befaßt, und sicherlich geeignet, Interesse wachzurufen und lebendig zu erhalten.

Zunächst kommt es für uns darauf an, den Standpunkt festzulegen, von dem aus wir unsere Untersuchungen anstellen wollen; da es aber zugleich meine Aufgabe sein soll, die bisher über dies Thema geschriebenen Aufsätze und Abhandlungen in den Kreis der Betrachtung mit hineinzuziehen, so ergibt sich daraus die Notwendigkeit, zwecks gerechter Würdigung aller Ansichten das als Basis der weiteren Besprechung anzunehmen, was im allgemeinen an allen genannten Artikeln der Ausgangspunkt der Versuche oder Beobachtungen gewesen ist. Eine vergleichende Betrachtung der in unserm Bundesorgan erschienenen Arbeiten zeigt, daß alle Verfasser ihre Untersuchungen mehr oder weniger in der Weise anstellten, daß sie sich dabei die Frage vorlegten: „Wie schützen sich die Schmetterlinge gegen die Nachstellungen der Sammler?“

Es mag zunächst ununtersucht bleiben, ob dieser Standpunkt der beste und für eine vorurteilsfreie Beobachtung günstigste ist; jedenfalls ist er für den Beobachter der nächstliegende und in einzelnen Fällen, wie bei den nächstlich lebenden Schmetterlingen, der fast allein mögliche. Doch darf nicht übersehen werden, daß bei Behandlung der Frage nach dem Gehör der Schmetterlinge in dieser Art die natürlichen Lebensbedingungen der Falter zuweilen einem gewissen Zwange unterliegen werden. Zunächst bedarf es keiner Überlegung, um zu erkennen, daß, falls Gesicht und Gehör bei den Schmetterlingen sich nachweisen lassen, beide Sinne die Rolle des Warners bei drohender Gefahr übernehmen können und übernehmen werden. Betrachten wir daraufhin zunächst

A. Die Tagschmetterlinge, so steht nach gewissenhaften und sorgfältigen Beobachtungen folgendes fest:

1. *Apatura-* und *Vanessa*-Arten, durch einen Köder angelockt, lassen sich weder durch Rufen oder schallende Stockschläge, noch durch andere Geräusche von ihrer Mahlzeit vertreiben, solange der Sammler ihnen nicht sichtbar wird; sie suchen aber sofort erschreckt das Weite, sobald sie eine plötzliche Bewegung in ihrer Nähe, etwa das Vorstrecken des Fangnetzes oder die Annäherung eines Menschen, wahrnehmen.

2. *Lim. populi* L., unser prächtiger Eisvogel, der bekanntlich gern feuchte Bodenstellen in den Morgenstunden aufsucht, weiß alle Fangversuche auf das geschickteste zu vereiteln, auch wenn dabei mit möglichster Geräuschlosigkeit verfahren wird.

3. *Sat. circe* F. verhält sich besonders im weiblichen Geschlecht äußerst scheu und vorsichtig und läßt sich im allgemeinen schwer fangen.

Die Zahl solcher Beispiele ließe sich durch planmäßige Untersuchungen sicherlich noch bedeutend vergrößern, und das wäre freudig zu begrüßen, erscheint doch die Reihe der bekannten Fälle viel zu schwach, das Gewicht einer wohlbegründeten Behauptung zu tragen. Immerhin läßt sich aus diesen Beobachtungen als höchst wahrscheinlich, wenn nicht als gewiß schließen, daß

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: [Amblyteles nonagriæ Holmgr. und celsiæ Tischb. sind zu verschiedenen Arten 41-42](#)